

DER ALTSTADTBRIEF



47. Jahrgang /// Nr. 52 / 2026 //////////////////////////////////////// www.altstadtfreunde-kempten.de

FREUNDE DER ALTSTADT KEMPTENS e.V.



St.-Mang-Platz: Mehr Stadtgrün



Beginenhaus
Baustelle gestartet: Der
Anfang ist gemacht



Galeria Kaufhof
Vom Warenhaus zum
Stadthaus?



Burghaldefriedhof
Geschichte und Zukunft
des Erinnerungsortes

Geh raus in die Natur.

Ein Schritt genügt.

Parkstadt
Engelhalde

**Ein Ort mit einzigartiger
Begabung.**

Ein Schritt ins Grüne für die ganze Familie. Frische Luft und Natur direkt vor der Haustür. Mit Spielplätzen, Cafés und Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe wird jeder Tag zu einem Erlebnis.



[www.parkstadt-
engelhalde.de](http://www.parkstadt-engelhalde.de)

die Sozialbau

Heimat neu leben



IMPRESSUM

Der Altstadtbrief, nunmehr im 47. Jahr, erscheint in unregelmäßiger Folge, jedoch mindestens einmal jährlich. Verantwortlich für den Inhalt ist der Vorstand. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autor*innen wieder.

Herausgeber: Freunde der Altstadt Kemptens e.V., Vogtstraße 8, 87435 Kempten,
E-Mail: info@altstadtfreunde-kempten.de

Redaktion: Annette Rampp, Sandra Wölflé

Gestaltung: Stephan A. Schmidt *Design - Text - Kunst*

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors

Bankverbindung:

Sparkasse Allgäu

IBAN: DE42 7335 0000 0000 0572 40

www.altstadtfreunde-kempten.de

DER ALTSTADTBRIEF

47. Jahrgang /// Nr.52 / 2026 ////////////////////////////////////// www.altstadtfreunde-kempten.de

FREUNDE DER ALTSTADT KEMPTENS e.V.



INHALT

Was unsere Stadt lebens- und liebenswert macht	4
<i>Ein Editorial von Annette Rampp, Vorsitzende</i>	
Jahresbericht der Altstadtfreunde 2025/2026	7
<i>von Annette Rampp, Vorsitzende</i>	
Montessori Fachoberschule bereichert die Stiftsstadt	13
<i>von Thomas Heubuch und Martin Langenmaier, Sozialbau</i>	
Baustelle Beginenhaus: Der Anfang ist gemacht	16
<i>von Birgit Kata</i>	
Gemeinsam mehr erreichen	21
<i>vom City-Management Kempten e.V.</i>	
Vom Kaufhaus zum Stadthaus	25
<i>von Florian Diemer, Vorstandsmitglied</i>	
Neubau Illersteg: Shuttlebus statt Brücke	27
<i>von den Kemptener Verkehrsbetrieben</i>	
Führungswechsel im Rathaus	29
<i>von Annette Rampp, Vorsitzende</i>	
Erinnerungsort Burghaldefriedhof	30
<i>von Markus Naumann und Wolfgang Petz</i>	
Du machst Dein Ding, wir machen es elektrisch	34
<i>von Daniel Flasche, AÜW</i>	
Modernisieren – aber wie?	37
<i>von Thomas Hartmann, Vorstandsmitglied</i>	
„Mobilitäts-Baustellen“ – ungenutzte Chancen?	41
<i>von Franz G. Schröck, architekturforum allgäu</i>	
Beitrittserklärung / Formular	45

WAS UNSERE STADT LEBENS- UND LIEBENSWERT MACHT

VON ANETTE RAMPP, VORSITZENDE

Es gibt Städte, die funktionieren — und es gibt Städte, die berühren. Kempten gehört glücklicherweise zu jenen, die beides können. Wer hier lebt, weiß: Lebensqualität ist bei uns kein abstrakter Begriff, sondern spürbarer Alltag.

Kempten ist eine Stadt der kurzen Wege. Man kommt schnell dorthin, wo man hinmöchte: zur Arbeit, zur Schule, zum Arzt, zum Wochenmarkt. Das macht das Leben leichter, gerade für Familien und ältere Menschen. Und dann ist da die Natur, die uns nicht erst am Wochenende empfängt, sondern täglich: die Iller, der Hofgarten, die Burghalde, der Engelhaldepark. Orte, die uns zeigen, dass Stadt und Erholung kein Widerspruch sein müssen.

Doch Lebenswertes allein macht noch keine Liebenswürdigeit. Die entsteht durch Atmosphäre — und durch Menschen. In Kempten begegnet man sich. Auf dem Sankt Mang Platz, auf dem Wochenmarkt, beim Stadtfest, beim Altstadtfest mit Kindertag, auf der Allgäuer Festwoche. Man grüßt sich, man

kennt sich, man kommt ins Gespräch. Das ist gelebte Gemeinschaft.

Lebens- und liebenswert wird Kempten vor allem durch eines: durch Menschen, die sich einbringen. Ehrenamtliche, Vereine, Initiativen, Nachbarschaften. Sie sind das unsichtbare Fundament, auf dem unsere Stadt steht.

Bürgerschaftliches Engagement ist einer der stärksten Motoren dafür, dass eine Stadt nicht nur funktioniert, sondern wirklich lebt. Ohne Menschen, die sich einbringen, wäre jede Kommune nur eine Ansammlung von Gebäuden und Straßen. Mit ihnen wird sie zu einem sozialen Organismus, der Wärme, Identität und Zukunftskraft entwickelt.

Engagement schafft Lebensqualität.

Überall dort, wo Bürgerinnen und Bürger Verantwortung übernehmen, entsteht ein Netz, das den Alltag für alle leichter macht: in Sportvereinen, Musikgruppen und Kulturinitiativen, in Nachbarschaftshilfen, Seniorentreffs

oder Jugendprojekten. Umweltgruppen pflegen Grünflächen, organisieren Müllsammelaktionen oder setzen sich für Artenvielfalt ein. All diese Aktivitäten entlasten nicht nur die Stadtverwaltung – sie schaffen Angebote, die sonst gar nicht existieren würden. Sie machen das Leben vielfältiger, gesünder und sozialer.

Engagement stiftet Gemeinschaft.

Eine Stadt wird dann liebenswert, wenn Menschen sich begegnen. Wer sich engagiert, lernt Menschen kennen, die man sonst nie getroffen hätte. Fremde werden zu Bekannten, manchmal zu Freunden. Unterschiedliche Generationen und Lebenswelten kommen zusammen. So entsteht ein Gefühl von „Wir gehören zusammen“ – ein Wert, der unbezahlbar ist.

Engagement bringt Kreativität hervor.

Viele der Dinge, die eine Stadt besonders machen, entstehen nicht im Rathaus, sondern in den Köpfen und Herzen der Bürgerinnen und Bürger: Stadtfeste, Märkte, Konzerte, Kunstprojekte, Lesungen oder Theatergruppen. Initiativen probieren Neues aus, beleben Plätze und schaffen kulturelle Vielfalt. Engagement macht eine Stadt bunt, überraschend und inspirierend.

Engagement gestaltet Zukunft.

Wer sich einbringt, verändert seine Stadt aktiv. Bürgerinnen und Bürger entwickeln Ideen für nachhaltige Mobilität, setzen sich für soziale Gerechtigkeit ein, schaffen Räume für Kinder, Jugendliche und Familien oder bringen Impulse in politische Entscheidungen ein. Eine Stadt, in der Menschen mitreden und mitgestalten, bleibt lebendig und wandlungsfähig.

Engagement schafft emotionale Bindung.

Wer sich engagiert, identifiziert sich stärker mit seiner Stadt. Man sieht nicht nur Probleme, sondern Möglichkeiten. Man fühlt sich verantwortlich. Und man spürt: Ich kann etwas bewirken. Diese emotionale Bindung ist der Kern von Liebenswürdigkeit – sie entsteht nicht durch Marketing, sondern durch Erlebnisse, Begegnungen und gemeinsames Tun.

Das Fazit:

Bürgerschaftliches Engagement ist das unsichtbare Rückgrat einer lebendigen Stadt. Es macht sie lebenswerter, weil es Angebote schafft und den Alltag verbessert. Und es macht sie liebenswerter, weil es Gemeinschaft, Wärme und Identität stiftet. Eine Stadt wird



Ehrenamtlich engagiert – der im November 2025 neu gewählte Vorstand der Freunde der Altstadt Kemptens (v.l.): Nicole Jehl (Schatzmeisterin), Stephan A. Schmidt, Annette Rampp (Vorsitzende), Sandra Wölfle (Schriftführerin), Gerhard Juli (stv. Vorsitzender), Florian Diemer, Lilli Huber, Thomas Hartmann und Franz Schröck. Foto © Lajos Fischer

nicht durch ihre Gebäude geliebt, sondern durch die Menschen, die sie mit Leben füllen.

Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen sieht sich der Verein Freunde der Altstadt Kemptens – allen voran die Vorstandschaft – in besonderer Verantwortung. Wir verstehen unser Wirken nicht als nostal-

gische Rückschau, sondern als aktiven Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Mit unserem bürgerschaftlichen Engagement setzen wir ein deutliches Zeichen: Kempten soll nicht nur wachsen, sondern vor allem liebenswert bleiben. Dafür stehen wir ein – verlässlich, beharrlich und mit echter Verbundenheit zu unserer Heimatstadt Kempten.

JAHRESBERICHT DER ALTSTADTFREUNDE 2025/2026

VON ANETTE RAMPP,
VORSITZENDE

Die Jahre 2025 und 2026 sind geprägt von großen Veränderungen im Herzen unserer Stadt. Zahlreiche Bauprojekte, Sanierungen und Diskussionen über die Zukunft zentraler Orte haben gezeigt, wie lebendig, aber auch wie herausfordernd Stadtentwicklung sein kann. Die Altstadtfreunde haben diese Entwicklungen aufmerksam begleitet, konstruktiv kommentiert und sich an vielen Stellen aktiv eingebracht.

Sankt-Mang-Platz: Mehr Grün, mehr Klimaresilienz – aber noch Luft nach oben

Die jüngste Umgestaltung des Sankt-Mang-Platzes setzt ein deutliches Zeichen in Richtung Klimaanpassung. Ein Teil der Bäume wurden durch klimaresistentere Arten ersetzt, zusätzlich kamen neue Pflanzungen hinzu. Ein Gewinn für Schatten, Aufenthaltsqualität und langfristige Widerstandsfähigkeit des Platzes. Jetzt warten wir gespannt darauf, dass die jungen Bäume austreiben und ihr volles Potenzial entfalten.

Weniger überzeugend wirkt dagegen die aktuelle Platzmöblierung. Die Mischung aus alten Kirchenbänken der St.-Mang-Kirche, massiven Sitzbänken mit und ohne Lehne sowie neuen Modellen – teils mit integrierter Bepflanzung – ergibt ein uneinheitliches Gesamtbild. Hier wäre eine klarere gestalterische Linie wünschenswert.

Auch der Bodenbelag bleibt ein Problem. Der lose Kies wandert regelmäßig „bergab“ in Richtung Straße. Eine bessere Verteilung oder alternative Lösungen sollten geprüft werden, um die Nutzbarkeit des Platzes zu verbessern.

Illersteg Startschuss 2026 – was lange währt wird endlich gut

Die seit langem herbeigesehnte Baumaßnahme am inzwischen mehr als ausgedienten Illersteg soll noch in diesem Jahr anfangen. Vor Frühjahrsbeginn wurden auf beiden Uferseiten im künftigen Baufenster schon Bäume gefällt. Ab Ende August soll der Rückbau des alten Stegs erfolgen und anschließend der Neubau starten. Für die rund einjährige Bauzeit ist aufgrund der hohen Kosten keine Ersatzbrücke vorgesehen.

Als Alternative bietet sich das Shuttle-Bus-Konzept an, das die Stadt Kempten zusammen mit den Kemptener Verkehrsbetrieben (KVB) entwickelt hat. Ein Kleinbus soll dabei etwa alle zehn Minuten das östliche Illerufer auf Höhe des Illerstadion und das westliche Ufer beim Stadttheater miteinander verbinden. Dieser Pendel-Bus ist ein vielversprechendes Pilotprojekt mit kleinen Bussen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse könnten wertvoll sein für zukünftige innerstädtische Linienführungen. Kurze Taktungen zwischen Reichs- und Stiftsstadt könnten langfristig helfen, den Autoverkehr aus der Innenstadt fernzuhalten.

St.-Mang-Brücke: Neubau ab 2028 – Chancen und kritische Fragen

Ab voraussichtlich 2028 steht die nächste große Brückenbaumaßnahme an: Der Neubau der St.-Mang-Brücke durch das Staatliche Bauamt Kempten in Zusammenarbeit mit der Stadt. Die Brücke ist Teil der Bundesstraße 19 und soll nach aktuellen Planungen dreispurig bleiben – ergänzt durch getrennte Geh- und Radwege.

Geplant ist ein obenliegendes Tragwerk, etwa in Form einer Bogenkonstruktion. Dadurch wächst die Gesamtbreite des Bauwerks auf 24,50 Meter.

Eine Behelfsbrücke wurde geprüft, ist aber aufgrund beengter Platzverhältnisse, Hochwasserschutzanforderungen und fehlender Höhenanschlüsse nicht realisierbar. Der Neubau kann daher erst nach Abriss der bestehenden Brücke erfolgen; die Bauzeit beträgt inklusive Straßenanschlüssen etwa zwei Jahre.

Doch gerade die geplante Breite wirft Fragen auf:

- Ist ein so massives Bauwerk als „Eingangstor“ zur Altstadt angemessen?
- Sind drei Fahrspuren in der Zukunft erforderlich - oder könnte der Individualverkehr in den kommenden Jahren so weit zurückgehen, dass zwei Spuren ausreichen würden?

Diese Aspekte verdienen besondere Aufmerksamkeit, bevor die Planungsphase abgeschlossen wird.

Sparkassenquartier – Ein kurzer Blick in eine ungewohnte Perspektive

Im Herbst 2025 begannen die Abbrucharbeiten im Sparkassenquartier, die inzwischen nahezu abgeschlossen sind. Für einen kurzen Moment eröffnet sich vom Stadtpark her ein völlig neuer Blick in Richtung Osten – ein Anblick, der so noch nie möglich war. Mit dem Neubau des Quartiers wird sich diese Perspektive bald wieder schließen.

Für diese Großbaustelle wünschen die Altstadtfreunde dem Bauherrn der Sparkasse Allgäu einen reibungslosen Verlauf!

Kornhaus – Ein Kraftakt mit Vorbildcharakter

Ein anderes großes Projekt konnte bereits 2025 erfolgreich abgeschlossen werden: die umfassende Sanierung des Kornhauses. Beim Tag der offenen Tür wurde sichtbar, wie viel Arbeit, Sorgfalt und Mut in dieses Vorhaben geflossen sind.

Das Kornhaus erstrahlt heute nicht nur äußerlich in neuem Glanz, sondern bietet im Inneren moderne Veranstaltungsräume und Büros. Die Entscheidung des Stadtrats, das Gebäude nicht nur zu sichern, sondern vollständig zu sanieren, war richtig und zukunftsweisend. Die Minimalvariante hätte das Kornhaus zwar stabilisiert, aber ungenutzt gelassen – ein Verlust für die gesamte Stadtgesellschaft.

Heute präsentiert sich das Kornhaus wieder als lebendiger Treffpunkt unserer Stadt: Ob private Feiern, Seminare, Versammlungen oder große öffentliche Ereignisse wie die Sportgala und der Rosenmontagsball – das Haus hat bereits eindrucksvoll gezeigt, wie vielseitig es genutzt werden kann. Und es geht

weiter: Laufend bereichern kulturelle Veranstaltungen unterschiedlichster Art das Programm.

Auch die erfolgreiche Reihe „Kornhaus Kultur“ wird 2026 fortgeführt und bietet von Mitte Juni bis Ende Juli erneut ein abwechslungsreiches, inspirierendes Sommerprogramm.

Nun sind die Bürgerinnen und Bürger gefragt, diesem besonderen Ort weiterhin Leben einzuhauchen. Nutzen Sie das vielfältige Kulturangebot – und besuchen Sie die Veranstaltungen im Kornhaus. Jede Teilnahme trägt dazu bei, dass die Entscheidung der städtischen Gremien richtig war, das Kornhaus in Kempten allumfassend zu sanieren.

Beginenhaus – Ein mittelalterliches Erbe am Scheideweg

Nach längerer Pause tut sich im Beginenhaus endlich wieder etwas. Seit Januar 2026 laufen die dringend notwendigen Zimmererarbeiten zur statischen Sicherung. Die Stadt als Eigentümerin finanziert diese Maßnahme und wird vom Amt für Gebäudewirtschaft begleitet.

Das Beginenhaus ist das älteste nachweisbare Gebäude der Kemptener Altstadt – ein einzigartiges Zeugnis mittelalterlicher Geschichte. Umso

alarmierender war es, dass im Rahmen der Haushaltsberatungen 2026 sogar ein Verkauf städtischer Immobilien diskutiert wurde, wobei das Beginenhaus ausdrücklich genannt wurde. Ein Verkauf wäre ein unwiederbringlicher Verlust.

Der Förderverein Beginenhaus Kempten e.V. hat bereits 2018 ein detailliertes Nutzungskonzept vorgelegt: kleine, flexibel zugängliche Räume für Kultur, Bildung und Begegnung. Der Weg dorthin war lang und von wechselnden Zuständigkeiten geprägt. Auch der Versuch, das Ensemble an private Investoren zu übergeben, scheiterte bereits in den 1980er Jahren.

Jetzt ist der Moment gekommen, diese Entwicklung zu stoppen. Es braucht endlich einen klaren Beschluss des Stadtrats für eine vollumfängliche Sanierung und eine dauerhafte Nutzung.

Friedhof unter der Burghalde – Ein stiller Ort mit großer Bedeutung

Am Tag des Denkmals im September 2025 fanden zwei gut besuchte Führungen über den protestantischen Friedhof unter der Burghalde statt – unter dem Motto „Sie lebten und starben in Kempten“. Auch die seit Jahren verschlossene Friedhofskapelle wurde geöffnet.

Der historische Friedhof ist ein wertvoller Ort der Ruhe mitten in der Stadt, geprägt von altem Baumbestand und geschichtsträchtigen Grabsteinen. Doch viele dieser Steine verfallen oder verschwinden, und die Kapelle ist dringend sanierungsbedürftig.

Im Oktober 2025 besichtigten Vertreter der Altstadtfreunde gemeinsam mit dem evangelischen Kirchengemeindeamt das Gelände. Inzwischen hat sich ein Arbeitskreis gebildet – mit Vertreterinnen und Vertretern der St.-Mang-Kirchengemeinde, des Kirchengemeindeamts, des Freundeskreises St.-Mang-Kirche, des Heimatvereins und der Altstadtfreunde. Gemeinsam wollen wir dazu beitragen, diesen besonderen Ort zu erhalten und seine Bedeutung für die Stadt sichtbar zu machen.

Ehemaliges Kaufhaus Horten – Ein Schlüsselstandort mit vielen Erwartungen

Seit der endgültigen Schließung des ehemaligen Kaufhauses Horten – zuletzt Galeria Kaufhof – im Frühjahr 2023 steht eines der markantesten Gebäude der Innenstadt Großteils leer. Während andere Städte vergleichbare Standorte bereits neu belebt haben, erschweren in Kempten komplexe Eigentumsverhältnisse und fehlende städtische Mittel den Fortschritt.

2025 wurde eine Bauvoranfrage eines unbekanntes Investors bekannt: eine Mischnutzung aus Seniorenwohnungen, Handel und Praxen. Im Februar 2026 fand eine viel beachtete Podiumsdiskussion des Architekturforums Allgäu statt, an der auch die Altstadtfreunde beteiligt waren.

Zuvor wurde das Areal gemeinsam besichtigt – beide Programmpunkte stießen auf sehr großes Interesse.

Die Ergebnisse sind eindeutig:

Eine gemischte Nutzung wird klar bevorzugt, ergänzt durch konsumfreie Bereiche wie ein Medienzentrum. Für die rund 30.000 Quadratmeter große Fläche sollte die Stadt klare Vorgaben formulieren und definieren, welche Nutzung sie sich wünscht. Ein Architektenwettbewerb gilt als unverzichtbar.

Auch eine Online-Umfrage unter den Mitgliedern der Altstadtfreunde bestätigt diese Richtung.

Zum Abschluss richten die Altstadtfreunde eine klare Bitte an die Stadtverwaltung: Treten Sie gegenüber möglichen Investoren selbstbewusst auf.

Die Stadt weiß – durch Bürgerbeteiligung, Umfragen und zahlreiche öffentliche Diskussionen – sehr genau, welche Nutzungen sich die Menschen in Kempten an dieser zentralen Stelle wünschen. Und sie weiß ebenso, welche Konzepte langfristig wirtschaftlich erfolgreich sein können.

Gerade deshalb sollte die Stadt ihre Rolle aktiv wahrnehmen, klare Leitplanken setzen und mit Überzeugung vertreten, was für die Innenstadt und ganz besonders für diesen markanten, historischen Ort in Zukunft am besten ist.

Liebe Vereinsmitglieder:
- neue Adresse?
- Bankverbindung geändert?
- E-Mail Adresse?
Bitte informieren Sie uns zeitnah!
info@altstadtfreunde-kempten.de



TRINK ALLGÄUER LEITUNGS WASSER!

frisch, gesund & plastikfrei



Kemptener
Kommunalunternehmen

Schont die Umwelt, spart Geld, hat beste kontrollierte Qualität und ist ständig verfügbar.

Mehr unter: www.kku-kempton.de/trinkwasser



MONTESSORI FACHOBER- SCHULE BEREICHERT DIE STIFTSSTADT

Schulstart im Sommer 2026

VON THOMAS HEUBUCH UND
MARTIN LANGENMAIER, SOZIALBAU

Anfang der 1970er Jahre wurde das Haus Hochland als „Soldatenheim“ erstellt, danach lange Jahre als Restaurant (zuletzt mit dem Namen s’Lorenz) mit Saal-/Veranstaltungsbetrieb und für Vereine genutzt. Seit Ende 2023 stand das Haus leer – bis Ende 2024 die Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge der Stadt Kempten untergebracht wurde.

Neue Heimat für die Montessori Fachoberschule

Doch für das Haus Hochland sollte es anderes weitergehen. Im Sommer 2024 begann Sozialbau mit der Planung zur Sanierung des Gebäudes für den neuen Nutzer, die Montessori Fachoberschule für Gestaltung (MOS). Träger der seit August 2017 staatlich anerkannten Schule ist die Augsburg-Gesellschaft für Lehmbau, Bildung und Arbeit. Auf rund 1.500 m² erhält

die MOS nun neue Schul-, Kunst- und Werkstattträume.

Kreative Entfaltung an der MOS-Allgäu

Die Schule begleitet junge Erwachsene bis zum Fachabitur und ermöglicht ihnen, dem Thema „Gestaltung“ in seinen unterschiedlichen Facetten zu begegnen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit verschiedenen künstlerischen Techniken und gestalterischen Berufsmöglichkeiten vertraut gemacht, wobei sie ihre individuellen Begabungen finden sollen.

Umfangreiche Sanierung für zeitgemäßen Schulbetrieb

Für einen modernen Schulbetrieb waren umfangreiche Umbaumaßnahmen am Bestandsgebäude nötig. Trotz scheinbar guter Substanz zeigten sich bei genauerer Betrachtung zahlreiche Mängel – insbesondere hinsichtlich Brandschutz und Energieeffizienz. Obwohl optisch wenig auffällig (abgesehen vom umgebauten Bühnenhaus), wurde das Gebäude komplett saniert: von der Rohinstallation bis zur Fassade. Die Energieversorgung wechselte von Gas auf CO₂-arme Fernwärme.

Bauliche Herausforderungen beim Ausbau

Um die räumlichen Anforderungen des MOS zu erfüllen, entstanden neue Unterrichtsräume im ehemaligen Büh-



nenhaus. Die Gleichnivellierung mit dem Haupthaus erforderte eine aufwändige Neugründung, während historische Außenwände und das Dach erhalten blieben. Gleichzeitig wurde die digitale Infrastruktur vollständig erneuert – eine zentrale Voraussetzung für zeitgemäßen Unterricht.

Charaktervolle Räume für kreative Nutzung

Der markante Charakter der 70er-Jahre-Architektur wurde wo möglich bewahrt. Das repräsentative Foyer und der große Saal reflektieren den damaligen Zeitgeist. Andere Räume wurden ohne Grundrissänderung umgenutzt: als Kunsträume, Direktorat oder Sekretariat. Der ehemalige Gastraum dient nun als Schüleraufenthaltsraum, die früheren Hausmeisterwohnungen wurden zu Lehrerzimmern. Bis zum Schulstart im Sommer 2026 gestaltet das MOS die Räume individuell.

Die Sozialbau investiert 3,6 Millionen Euro in das Projekt und sichert damit langfristig die Nutzung als Schule. Herzlichen Glückwunsch zu diesem gelungenen Schritt – für den Schulstart in den neuen Räumen wünscht Sozialbau viel Kreativität und Inspiration.



*Partner vom Altstadtfest
mit Kindertag*

Daimlerstraße 1
87448 Waltenhofen
Tel. 08303 923745



Der Kran beliefert die Baustelle im Beginenhaus von der Burghaldegasse aus. Foto: Birgit Kata, Kempten

BAUSTELLE BEGINENHAUS: DER ANFANG IST GEMACHT

VON BIRGIT KATA

Der Kran steht! Seit Januar 2026 läuft die Baustelle im Beginenhaus. Nach Jahrzehnten ist es endlich gelungen, zumindest mit der statischen Sicherung von Kemptens bedeutendstem mittelalterlichen Gebäudeensemble zu beginnen. Die Stadt Kempten als Eigentümerin finanziert diese Notsicherungsmaßnahme, denn es war Gefahr im Verzug: Das Beginenhaus drohte einzustürzen. Damit wäre ein Baudenkmal von weit überregionaler Bedeutung, dessen älteste Mauern noch aus dem 13. Jahrhundert stammen, durch Vernachlässigung zerstört worden.

Die Hausgeschichte in Kurzform

1358 ließ der Fürstabt als Stadtherr direkt am Metzgerstor neben der Illerbrücke ein zweigeschossiges Steinhaus errichten. Es diente als Übernachtungshaus für Gäste in der Stadt, vom Pilger bis zum Fernhändler. Bewirtschaftet wurde es von einer frommen Schwesterngemeinschaft, die im später sogenannten Nonnenturm wohnten. Am steinernen Torbogen, der 1943 von der Burgstraße auf die Rückseite in die Stadtmauer versetzt wurde, sind die zwei einzigen mittelalterlichen Bauplastiken Kemptens erhal-

ten: Eine Segenshand und ein Lamm Gottes mit Kirchenfahne, umrahmt von dem Spruch „Dis ist das lam gots ein biuhaltter der cristenheit“ (Dies ist das Lamm Gottes ein Bewahrer der Christenheit). 1502 verkaufte die Schwesterngemeinschaft die Gebäude an eine reiche Patrizierfamilie. Mit dem Erlös bauten die Schwestern das St. Anna-Kloster am Neustädter Tor (= später Waisentor).

1586 setzte der Stadtbaumeister Matthäus Heubel das zweite Obergeschoss und den großen Dachstuhl auf das Beginnhaus. Das Vorder- und das Hinterhaus wurden mit Vertäfelungen und Malereien aufwendig ausgestaltet.

1963 eröffnete die Familie Mustohier das allererste italienische Restaurant im Allgäu. Das Restaurant „Europa“ bestand bis in die 1980er Jahre.

1984 wurde das Gebäudeensemble unter Denkmalschutz gestellt.

Seit 2003 setzt sich der Förderverein Beginnhaus Kempten e.V. unermüdlich für den Erhalt von Beginnhaus und Nonnenturm ein. Der Verein hat ein denkmalge-



Bernadette Mayr vom Förderverein am Siebplatz. Alle Verfüllungen aus den Böden und Decken werden auf bauarchäologische Funde durchsucht. Foto: Birgit Kata, Kempten

rechtes Sanierungs- und ein durch den Verein organisiertes Nutzungskonzept ausgearbeitet. Zahlreiche vom Förderverein finanzierte Sicherungsmaßnahmen schützten den Bestand. Es gelang in mehr als zwei Jahrzehnten, aus den vernachlässigten Denkmalen ein Vorzeigeprojekt für ganz Süddeutschland zu machen, was Dokumentation, Erforschung und Bauarchäologie angeht. Zum detaillierten Nutzungskonzept des Vereins gibt der neue Stadtrat hoffentlich seine Zustimmung. Denkmalrechtlich und brandschutztechnisch ist dieses Nutzungskonzept bereits besprochen.

Siebhilfe gesucht!

Lust auf Schatzsuche im Dreck?
Dann meldet euch beim Förderverein
Beginnhaus Kempten e.V.

Tel. 0831/511973

Mail: info@beginnhaus-kempten.de



Ein Blick in die Baustelle: Als erstes wurden die Deckenbalken der Torhalle von 1358 saniert. Foto: Birgit Kata, Kempten

Auch die aktuellen Baumaßnahmen werden vom Förderverein intensiv begleitet. Die Zimmerer-Firma Kolb und Kempfer aus Grünenbach hat das Beginnhaus vor einigen Jahren bei einer Tagung des Verbands der Restauratoren im Zimmererhandwerk kennengelernt, die zusammen mit dem Förderverein veranstaltet wurde. So wurden Fachfirmen aus Bayern, Baden-Württemberg und Österreich auf das wertvolle Häuserensemble aufmerksam. Die Vorsitzende Birgit Kata stellte auf der Tagung bauarchäologische Maßnahmen vor.

Der Holzrestaurator Helge Bartsch zeigte die Möglichkeiten zur Wiederherstellung beschädigter Raumausstattungen. Bartsch ist wie der Putzrestaurator Karlheinz Weinzierl seit Jahrzehnten am Projekt „Beginnhaus“ beteiligt.

Ebenfalls seit Jahrzehnten mit dabei sind das Ingenieurbüro Prof. Schütz mit Martin Mößle, der Architekt und Nachbar Markus Höß vom Büro mh Architekten BDA in der Burghaldegasse und der Bauforscher Benno Willburger. Die im Zweiwochentakt stattfindenden Treffen auf der Baustelle koordiniert und leitet Bernhard Angerer vom Gebäudemanagement der Stadt Kempten. Daran nehmen teil: Die Zimmererfirma, der Förderverein, die Restauratoren und Bauforscher, die Untere Denkmalbehörde der Stadt, der Stadtheimpflege Tilman Ritter und – wenn notwendige Entscheidungen anstehen – der Referent Paul Huber als Vertreter der Oberen Denkmalbehörde, dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege.

Hilfe beim Bücherflohmarkt gesucht!
 Zweimal im Jahr veranstaltet der Förderverein vor der Residenz Bücherflohmärkte mit gespendeten Büchern.
 Tel. 0831/511973
 Mail: info@beginnhaus-kempten.de

Seit die Baustelle läuft, steht der Förderverein vor einer besonderen Herausforderung: Auf einen Schlag

sind große Mengen der Deckenverfüllungen bauarchäologisch zu untersuchen, also nach Funden aus acht Jahrhunderten durchzusieben. Für diese spannenden und wichtigen Arbeiten werden dringend Helferinnen und Helfer gesucht! Eine Aufwandsentschädigung zum Dank für die Mithilfe ist möglich; Staubschutzmasken liegen bereit. Wühlmäuse und Schatzsucher jeglichen Alters, auch Schülerinnen und Schüler, können mitmachen. Bitte meldet euch für Detailfragen und Termine bei der Schriftführerin des Fördervereins Bernadette Mayr telefonisch 0831/511973 oder per Mail an info@beginenhaus-kempton.de.

Die Baumaßnahme betrifft das Beginenhaus vom Keller bis zum 2. Obergeschoss und läuft voraussichtlich bis zum Sommer. Dann geht es hoffentlich mit der Sicherung des Dachstuhls des Beginenhauses weiter. Er wurde 1586 errichtet und ist der am besten erhaltene Renaissance-Dachstuhl in Kempten.

Der neue Oberbürgermeister Christian Schoch und die Kulturbeauftragte des Stadtrats Annette Hauser-Felberbaum haben sich



Eine der zahlreichen Besprechungen auf der Baustelle. Foto: Birgit Kata, Kempten

bei den Vorträgen zum Beginenhaus im Januar über den Stand des Projekts informiert. Es ist zu hoffen, dass sie die Bereitstellung weiterer Mittel für den Erhalt dieses wertvollen Häuserensembles mit bald 800-jähriger Geschichte befürworten und dem Nutzungskonzept des Fördervereins zustimmen. Vereine, Institutionen, Firmen und die Menschen in der Altstadt brauchen flexibel nutzbare Räume und einen Veranstaltungsraum mit etwa 80 Plätzen, der auch an Wochenenden zugänglich ist.

**Spenden an den
Förderverein sind
willkommen:**

Förderverein Beginenhaus
Kempten e.V.

Konto DE79 7335 0000 0610 2575 78
bei der Sparkasse Allgäu

ICH BIN. DU BIST. KUNST IST.

Die Galerie Kunstreich
wird unterstützt von:



kunstreich
FREIE GALERIE · KÜNSTLERFORUM

Seit über 14 Jahren und 100 Ausstellungen zeigt die Galerie Kunstreich in der über 500 Jahre alten, ehemals reichsstädtischen Münze zeitgenössische Kunst in all ihren Facetten von Künstler*innen aus nah und fern.

Schauen Sie einfach vorbei; der Eintritt ist frei(willig)

Öffnungszeiten
außer in Umbaupausen
Sa + So 11 - 17 Uhr
Di 16 - 20 Uhr

Galerie Kunstreich
Schützenstraße 7
87435 Kempten

www.artig.st
fb.com/artig.st
info@artig.st

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Warum Kemptens Vereine den Unterschied machen

VOM CITY-MANAGEMENT
KEMPTEN E.V.

Alt-Oberbürgermeister Thomas Kiechle hat es in den vergangenen zwölf Jahren sicherlich öfter getan – und auch sein Nachfolger Christian Schoch wird es sich in Zukunft wahrscheinlich nicht verkneifen können: ein „inneres Augenrollen“, wenn – zusätzlich zum normalen politischen Tagesgeschäft – Anträge der Kemptener Vereine auf seinem Schreibtisch landen.

Da drängen die Altstadtfreunde wieder einmal darauf, die Burghalde aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken oder gar den evangelischen Friedhof zu „beleben“. Die Stiftsstadtfreunde mahnen gebetsmühlenartig den Stillstand der Baumaßnahmen am ehemaligen Kreiskrankenhaus in der Memminger Straße an, und das City-Management Kempten feilscht unverdrossen um Öffnungszeiten der Außengastronomie, verständliche Antragsformulare und Zugeständnisse der Bauverwaltung bei der Gestaltung der Innenstadt.

Wer sich auch nur annähernd vorstellen kann, mit welchen Themen ein

Oberbürgermeister in seiner täglichen Arbeit sonst so konfrontiert wird, hat Verständnis dafür, dass die zahlreichen Anliegen (sowie die gefühlt dreißigste Einladung zu einer Jahreshauptversammlung in diesem Jahr) nicht immer Begeisterungstürme im Rathaus auslösen – wenngleich man in der Vergangenheit durchaus den Eindruck hatte, dass man sich dort der Bedeutung der Vereinsarbeit stets bewusst war. Dafür an dieser Stelle noch einmal ein ausdrückliches Danke!

Warum bitte tun die das?

Nicht nur für unseren neuen Oberbürgermeister Christian Schoch, sondern auch für alle interessierten Leserinnen und Leser, möchten wir in dieser Ausgabe des Altstadtbriefes einmal näher beleuchten, welche Menschen eigentlich hinter der „Vereinsmeierei“ in Kempten stecken.

Warum setzen sie sich nach einem langen Arbeitstag nicht einfach aufs Sofa, sondern treffen sich freiwillig zu Vorstandssitzungen, Runden Tischen oder Ideenworkshops? Warum verbringen sie ihre Freizeit nicht mit Erholung und Hobbys, sondern tagen stundenlang in verschiedenen Gremi-

en, um über die Rettung der Innenstadt nachzudenken? Warum führen sie einen tapferen, aber weitgehend ungleichen Kampf gegen Leerstand, Trägheit, Zuständigkeitswirrwarr und die deutsche Leidenschaft, jede gute Idee erst einmal in ein langwieriges Abstimmungsverfahren zu überführen?

Die vielleicht wichtigste Antwort auf diese Fragen lautet: Diese Menschen möchten nicht nur meckern, sondern handeln!

Und sie glauben tatsächlich daran, dass man eine Stadt gestalten kann – mit Konzeptpapieren, mit Workshops, mit Bürgerbeteiligung. Mit Veranstaltungen, bei denen sechzig Leute kommen, von denen zwanzig nur da sind, um zu erklären, warum alles falsch läuft – zehn, weil man hier „wichtige“ Leute trifft, und fast alle, weil die Getränke und die Wipper-Butterbrezen umsonst sind.

Idealismus oder schnöder Mammon?

Dennoch halten sich – insbesondere die Vorstände dieser Vereine – zu teils nachtschlafender Zeit in Sitzungen auf und diskutieren mit bewundernswerter Ernsthaftigkeit über in sich zusammenfallende Bauwerke, Frequenzsteigerung, Aufenthaltsqualität und die

Frage, ob ein Straßenzug durch mehr Begrünung oder eine Sommerdeko „neu belebt“ werden könne.

Zugegeben – zumindest beim City-Management Kempten e.V. darf man davon ausgehen, dass auch wirtschaftliche Interessen des eigenen Betriebs das Engagement im Vorstand ein Stück weit vorantreiben. Schließlich sitzen dort Vertreter der bedeutendsten Händler und Gastronomen der Stadt mit am Tisch. Doch auch hier gilt: Die betriebswirtschaftlich denkenden Eigentümer und Führungskräfte glauben ernsthaft daran, dass man mit ehrenamtlichem Engagement und genügend Herzblut den jahrzehntelang gewachsenen Problemen von Handel, Mobilität, Eigentümerinteressen, Verwaltung und politischer Behäbigkeit begegnen kann.

Und sie glauben an die Macht der Masse: Dort, wo sich viele kleine Interessen zusammenfügen und gemeinsam eine starke Stimme bilden, entsteht Einfluss. Zunächst vielleicht nur in kleinerem Maße, dann zunehmend. Zwischendurch kann es passieren, dass man aufgrund politischer Entscheidungen oder Umstrukturierungen kurz „durchatmen“, nachdenken und sich neu aufstellen muss. Aber letztendlich – da sind sich fast alle Beteiligten sicher – siegen gemeinsamer Wille,

Engagement und Zusammenhalt gegen Desinteresse, Bedenkenträgerei und bürokratische Hürden.

Die Vereine in unserer (Innen-)Stadt – egal ob Altstadt- oder Stiftsstadtfreunde, City-Management, Kulturquartier Allgäu, Lollipop, artig e.V. und viele weitere, die wir hier leider nicht alle namentlich nennen können – sind alles andere als eine Randnotiz. Sie sind vielmehr die kreativen und treibenden Motoren der Stadt. Sie bringen Leben in Ecken, die längst abgeschlossen waren, verbinden Menschen, die sich sonst nie begegnet wären, und liefern Ideen, auf die Verwaltung und Politik oftmals gar nicht kämen. Natürlich lösen sie bei weitem nicht alle Probleme – aber sie machen „unser“ Kempten ein kleines Stückchen besser.

Unser Appell

Lieber Christian Schoch, lieber – teils neu gewählter – Stadtrat: Der Wahlkampf ist nun vorbei. Jetzt ist die Zeit, gemeinsam nach vorne zu schauen und die Zukunft unserer Stadt zu planen.

Wir, die Kemptener Vereine, werden auch in Zukunft dranbleiben, nachhaken und vermeintlich „komische“ Dinge beantragen – nicht, weil wir uns wichtigmachen oder euch ärgern und zusätzliche Aufgaben bescheren

möchten. Sondern, genau genommen, weil wir tatsächlich ein wesentlicher Teil eurer Arbeit sind: Durch unsere Mitglieder und Netzwerke sammeln wir die Stimmen und Stimmungen der Menschen in der Stadt. Wir sind sozusagen euer kostenloser Seismograf, der signalisiert, wenn an einer Stelle Unruhe oder Unzufriedenheit entsteht – aber auch, wenn Dinge positiv aufgenommen werden.

Und: wir glauben weiterhin fest daran, dass man eine Stadt tatsächlich gemeinsam gestalten kann. Nicht durch Meckern – sondern durch Tun.

*In diesem Sinne – herzlichst
Euer City-Management Kempten e.V.*



Mehr als ein Girokonto.

Für alle, die im Allgäu zuhause sind.



Unsere Leistungen im Giro Allgäu Exklusiv¹

- ✓ Kreditkarte Gold
- ✓ S-Reiseschutz
- ✓ S-Vorteilswelt mit PAYBACK
- ✓ S-Mobilgeräteschutz für 2 Geräte
- ✓ Und vieles mehr

Jetzt online eröffnen und
zum Testsieger wechseln!



sparkasse-allgaeu.de/exklusiv



VOM KAUFHAUS ZUM STADTHAUS

Neue Perspektiven für den Residenzplatz

VON FLORIAN DIEMER,
VORSTANDSMITGLIED

Der Residenzplatz zählt zu den prägendsten Orten in Kempten. Umso stärker fällt der Leerstand des ehemaligen Warenhauses von Horten / Galeria Kaufhof ins Auge. Was über Jahrzehnte selbstverständlich war, wirkt heute wie ein Bruch im Stadtgefüge – mit spürbaren Folgen für Frequenz und Aufenthaltsqualität.

Gleichzeitig zeigt sich hier ein strukturelles Problem vieler Innenstädte:

Die klassischen Warenhäuser verlieren ihre Funktion. Damit stellt sich die Frage, welche Nutzung an dieser zentralen Stelle künftig sinnvoll ist.

Der Stadtrat hat die planungsrechtlichen Voraussetzungen inzwischen so angepasst, dass neben den bisherigen Nutzungsvorgaben auch Wohnen möglich wäre. Das mag pragmatisch erscheinen. Aus Sicht der Altstadtfreunde stellt sich jedoch die Frage, ob eine vorwiegend wohnorientierte Nutzung an diesem belebten Ort langfristig die richtige Antwort ist. Sie würde wert-

volle Flächen dem öffentlichen Leben entziehen – gerade dort, wo Urbanität und Begegnung besonders wichtig sind.

Was bislang fehlt, ist eine übergeordnete städtebauliche Vision für diesen Ort. Genau hier setzt der Gedanke eines möglichen öffentlichen Stadthauses an: kein fertiger Plan, sondern ein Impuls für eine neue Rolle des Gebäudes im Herzen der Stadt.

Die besondere Lage eröffnet dabei Chancen: Ebenerdig von der Kronenstraße aus könnte ein zentraler Mobilitätsknoten entstehen – mit Busbahnhof (UG1) sowie Parken für PKW und Fahrräder (UG 2). Im Erdgeschoss würde eine offene Markthalle den Residenzplatz beleben, während in den oberen Geschossen öffentliche Nutzungen wie Bibliothek, Bildung oder Räume für Vereine denkbar sind. Eine zugängliche Dachterrasse könnte den Ort zusätzlich aufwerten.

Uns ist bewusst: Eigentumsverhältnisse und Wirtschaftlichkeit sind entscheidende Faktoren. Umso wichtiger erscheint es, dass Stadt und Eigentümer bzw. potenzielle Investoren aktiv ins Gespräch kommen. Ziel sollte eine Lösung sein, die sowohl wirtschaftlich tragfähig ist als auch einen Mehrwert für die Stadt schafft – im besten Fall

eine echte Win-Win-Situation, in der unterschiedliche Nutzungen sinnvoll kombiniert werden.

Das öffentliche Stadthaus ist damit vor allem eines: ein Denkanstoß. Denn gerade an einem so bedeutenden Ort sollte es nicht nur um irgendeine Nutzung gehen, sondern um eine, die den Residenzplatz stärkt und die Altstadt als lebendigen Mittelpunkt weiterentwickelt, bzw. die nördliche Innenstadt aufwertet.

NEUBAU ILLERSTEG: SHUTTLEBUS STATT BRÜCKE

Ein Kleinbus verbindet die Altstadt mit der Oststadt während der Bauphase

VON DEN KEMPTENER
VERKEHRSBETRIEBEN

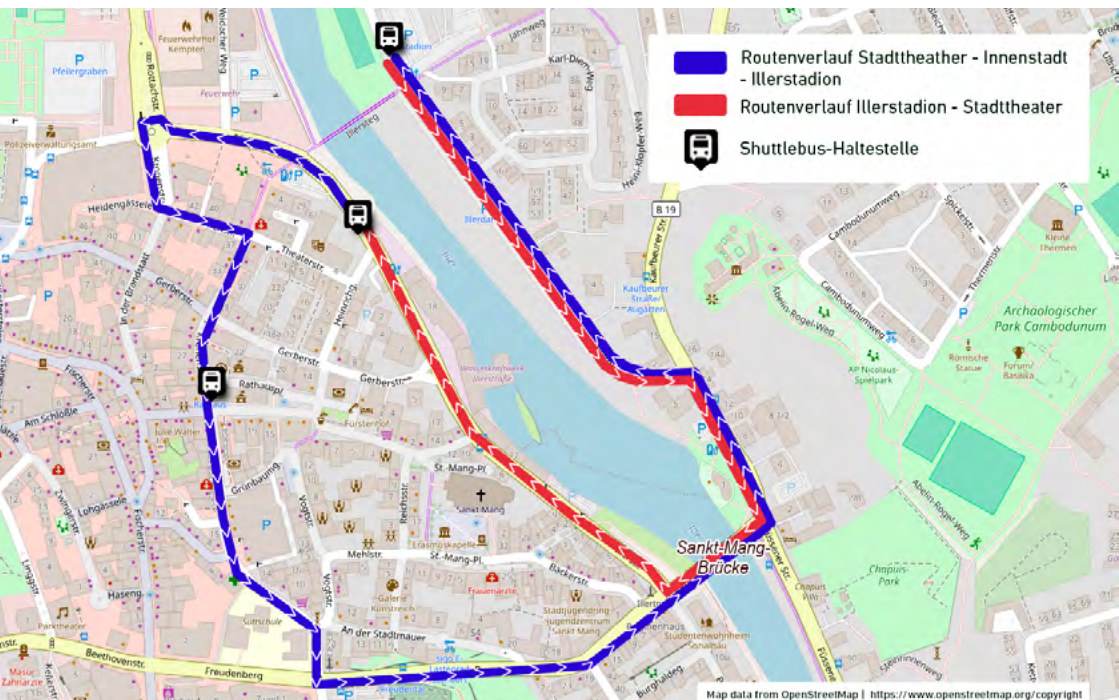
Der Illersteg wird erneuert und nach 78 Jahren „im Dienst“ muss die jetzige Stahlkonstruktion weichen. Im September 2026 soll der Abriss starten. Bis der neue Illersteg eröffnet werden kann, wird es etwa ein Jahr dauern. In der Zwischenzeit muss eine Alternative her: für Berufspendler, die ihr Auto am Illerdamm parken, für Camper am Wohnmobilstellplatz sowie für alle Kemptener, die zu Fuß oder mit dem Rad aus den östlichen Stadtteilen in die Altstadt möchten.

Ein Umweg über die Sankt-Mang-Brücke würde bedeuten, dass aus bisher circa zwei Minuten Fußweg 15–20 Minuten würden. Die Bedenken, dass deshalb die Parkplätze westlich der Iller während der Baumaßnahme „überquellen“, sind daher sicher nicht ganz unbegründet. Zudem ist der längere Fußweg insbesondere für Menschen mit Gehbehinderungen eine große Hürde.



Beispielbild für einen Niederfler-Kleinbus.
Foto © Tremonia Mobility GmbH

Die Stadt Kempten hat deshalb zusammen mit den Kemptener Verkehrsbetrieben (KVB) ein Shuttlebus-Konzept entwickelt. Ein Kleinbus soll dabei etwa alle zehn Minuten das östliche Illerufer auf Höhe des Illerstadions und das westliche Ufer beim Stadttheater miteinander verbinden. Als Fahrzeug setzt die KVB einen Niederflerbus ein, der Platz für 25 bis 30 Personen und einen barrierearmen Einstieg bietet. Auch ein Rollstuhlfahrer oder Fahrräder finden darin Platz.



Routenverlauf des geplanten Shuttlebusses

Das Shuttle soll für alle Fahrgäste kostenlos angeboten werden. Die genauen Zeiten, in denen der Bus zur Verfügung stehen wird, befinden sich zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch in Planung.

Die Fahrtroute erfolgt vom Stadion aus über den Illerdamm, die Sankt-Mang-Brücke und die Illerstraße bis zum Theater. Der Rückweg aus dem Stadtkern auf die Ostseite führt über die Kronenstraße - wo auch ein Halt am Rathaus möglich ist - und die

Burgstraße. Mit diesem Weg vermeiden die Kemptener Verkehrsbetriebe das Linksabbiegen aus der Illerstraße auf die Burgstraße, welches erfahrungsgemäß viel Zeit kostet.

Wie gut das Shuttle angenommen wird, wird sich ab Herbst 2026 zeigen. Mit dem Bus bleibt die wichtige Verbindung zwischen der Altstadt und Kemptens Osten auch während der Baumaßnahme am Illersteg vorhanden.

FÜHRUNGSWECHSEL IM RATHAUS

VON ANNETTE RAMPP,
VORSITZENDE

Obwohl der Verein Freunde der Altstadt Kemptens e. V. eine parteipolitisch neutrale und unabhängige Bürgerinitiative ist, soll der Führungswechsel im Kemptener Rathaus nicht unerwähnt bleiben.

Dank an Herrn Alt-Oberbürgermeister Thomas Kiechle

Unser besonderer Dank gilt Herrn Alt-Oberbürgermeister Thomas Kiechle für die stets sehr gute Zusammenarbeit und sein offenes Ohr für die Anliegen der Altstadt.

Sei es bei den Altstadtspaziergängen, an denen er ausnahmslos teilnahm, bei unseren Jahreshauptversammlungen, oder bei Gesprächsterminen bei ihm im Rathaus – seine Präsenz, sein Interesse und seine Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement waren für uns immer spürbar. Dieses verlässliche Miteinander hat unsere Arbeit nachhaltig bereichert.

Dafür sagen wir von Herzen Danke.

Zum Amtsantritt von Herrn Oberbürgermeister Christian Schoch

Wir wünschen Herrn Oberbürgermeister Christian Schoch gutes Gelingen im neuen Amt. In einer Zeit großer Unsicherheit aufgrund weltweiter Entwicklungen ist es wichtiger denn je, das Gemeinschaftsgefühl in unserer Stadt zu stärken – eine Aufgabe, die wir ausdrücklich als zentrale Verantwortung des Oberbürgermeisters sehen.

Daher möchten wir Sie Herr Oberbürgermeister herzlich ermutigen, die Freunde der Altstadt Kemptens e. V. als verlässlichen und engagierten Partner wahrzunehmen und uns aktiv in die Weiterentwicklung der Altstadt einzubeziehen. Unser Verein setzt sich seit vielen Jahren mit großer Leidenschaft für die Belange der Altstadt und ihrer Bewohner ein – diese Erfahrung und Verbundenheit bringen wir sehr gerne weiterhin konstruktiv ein.

Alles Gute für die kommenden Jahre im Amt!



ERINNERUNGORT BURGHALDEFRIEDHOF

VON MARKUS NAUMANN
UND WOLFGANG PETZ

Seit einiger Zeit beschäftigt sich die Evangelische St.-Mang-Gemeinde mit der Frage, wie es mit ihrem Friedhof unter der Burghalde weitergehen soll. Die Stadt hat eine Übernahme abgelehnt. Verwitternde Grabdenkmäler, Schäden an der Stützmauer zur Burghalde hin sowie eine sich verändernde Bestattungskultur erfordern das Handeln.

Daran sollte auch die Kemptener Öffentlichkeit ein Interesse haben. Denn Friedhöfe sind zwar zunächst einmal Orte individuellen Gedenkens; Besucher geben Angehörigen oder Freunden das letzte Geleit und finden am Grab einen Ort für ihre Trauer. Über diesen

persönlichen Aspekt hinaus kann man Friedhöfe aber auch als „Gedächtnislandschaften“ von Gemeinschaften begreifen, wie es der Historiker Norbert Fischer umschreibt. Sie sind ein Speicher kollektiver Erinnerungen und Erfahrungen, ähnlich wie Archive, Bibliotheken oder Stadtlandschaften. So können sie zugleich als Orte der Stille und Kontemplation wie auch einer Kommunikation über Generationen hinweg erfahren werden. Friedhöfe sind zentrale Elemente unserer Erinnerungskultur, auch in Kempten. Als große Besonderheit weist die Stadt eine zweitausendjährige Tradition von Bestattungsorten auf. Diese reicht von römischen Gräberfeldern an den Ausfallstraßen von Cambodunum über Begräbnisplätze im Bereich der frühmittelalterlichen Zentren um St.

Mang und das Kloster bei St. Lorenz bis in die Gegenwart, in der es acht Friedhöfe auf Kemptener Stadtgebiet gibt.

In der Kernstadt sind es heute drei. Allgemein bekannt dürften die beiden großen Anlagen sein: der Zentralfriedhof und der Katholische Friedhof. Während letzterer in kirchlicher Trägerschaft steht, ist für ersteren die Stadt zuständig. Vielen Kemptenern unbekannt ist hingegen der traditionsreiche Evangelische Friedhof unter der Burghalde, die älteste heute noch genutzte Anlage innerhalb der Kernstadt.

Dieser hat eine Vorgeschichte. Geht man ins Mittelalter zurück, gab es im Bereich der Altstadt nämlich noch einen bedeutenden Begräbnisplatz, den schon angesprochenen Friedhof auf dem Areal des heutigen St.-Mang-Platzes, dessen Geschichte spannend und anschaulich im Schauplatz Erasmuskapelle durch eine multivisuelle Präsentation erschlossen ist. Nachweislich lassen sich die ältesten Bestattungen hier noch weit vor die Zeit der Stadtgründung im 12./13. Jahrhundert datieren und stehen in Zusammenhang mit einem frühmittelalterlichen Vorgängerbau der gotischen Pfarrkirche. Im Übrigen gab es bei der Keckkapelle noch einen weiteren Begräbnisplatz der Reichsstadt. Hier wurden vor allem die Leprakranken des dortigen Aussätzigenpitals beerdigt.

Zu Beginn der Neuzeit war der reichsstädtische Friedhof bei der St. Mang-Kirche endgültig zu klein geworden für die wachsende Bevölkerung. Seine Verlegung ab 1535 auf einen Platz außerhalb des Mauerrings, direkt unterhalb der Burghalde, folgte außerdem einem Trend der Zeit, der durch die häufigen Seuchenzüge erforderlich geworden war. 1563 wurde der neue Friedhof mit einer Mauer umgeben, die an der Westseite dem Verlauf der Befestigungsmauer der spätrömischen Siedlung folgt, und die hinter der neoromanischen Friedhofskapelle sogar noch in Resten sichtbar ist. Anfang des 20. Jahrhunderts vergrößerte man den Friedhof links vom heutigen Eingang nach Norden zur Burgstraße hin. Rechts vom Eingang steht die 1864 von der Stadt errichtete Leichenhalle, welche nach der Typhusepidemie von 1861 für notwendig erachtet wurde. Ebenfalls in städtischem Besitz befindet sich die Urnenhalle von 1936/37 an der Ostseite des Friedhofs.

Für traditionsbewusste „Altstädter“ ist der Burghaldefriedhof heute noch ein Buch der Familiengeschichte; seine erhaltenen Grabdenkmäler gehen bis auf das ausgehende 18. Jahrhundert zurück.

Von Perikles, einem der wichtigsten Staatsmänner Athens und der griechischen Antike, ist der Satz überliefert, dass ein Volk danach beurteilt wird, wie



Künstlerisch und historisch bemerkenswerte Grabdenkmäler © Foto: Wolfgang Petz

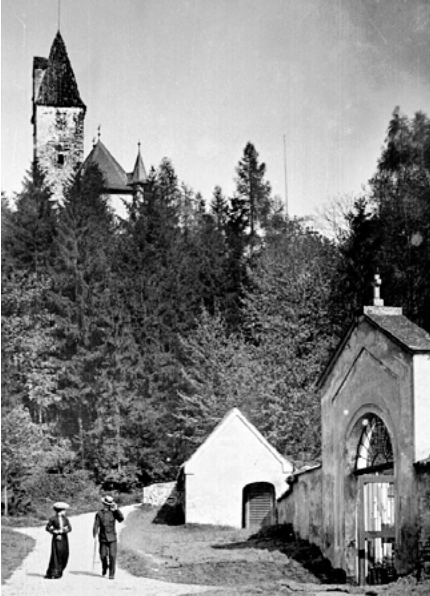
es seine Toten bestattet – man könnte weiterführend sagen, wie es mit seinen Toten und der Erinnerung an sie umgeht. Neben dem Wandel von Bestattungsritualen und Begräbnisformen ist gegenwärtig der Trend zu beobachten, dass Grabstätten nicht mehr wie früher oft über Generationen in der Familie ge-

halten und von dieser gepflegt werden, sondern bereits wenige Jahre nach dem Tod eines Angehörigen aufgelöst werden. Zusammen mit einem weiteren zu beobachtenden Trend, dem zur Urnenbestattung, führt dies zu zunehmenden Leerständen bzw. Freiflächen auf den Friedhöfen. Daneben bleiben alte Grabdenkmäler, die unter Denkmalschutz stehen, also nicht beseitigt werden dürfen, häufig sich selbst überlassen und verfallen. Aktuell wird lediglich deren Standfestigkeit regelmäßig kontrolliert, um die Sicherheit der Friedhofsbesucher zu gewährleisten; für Restaurierungsmaßnahmen fehlt das Geld. Dadurch gerät die Funktion der Friedhöfe als „Gedächtnislandschaften“ in Gefahr.

Das Grabdenkmal der Familie Gyr – um nur ein Beispiel von vielen zu nennen – auf dem Burghaldefriedhof macht den Verfall bedeutender Denkmäler augenfällig. Dem Textilfabrikanten August Heinrich Leonhard Gyr ist der Erwerb (1896) des drei Jahre zuvor auf der Weltausstellung in Chicago prämierten Schnitzaltares im Chorraum der St. Mang-Kirche für die evangelische Gemeinde zu verdanken. Wenn man durch den Friedhof schlendert, begegnen einem auf Schritt und Tritt bedeutende Namen aus Kemptens Vergangenheit: neben Gyr etwa die Familien Jenisch-Fischer, Neubronner, Träger und Schnetzer oder Persönlichkeiten



Wie viele Gräber vom Verfall bedrohte repräsentative Grabanlage der Familie Gyr © Foto: Wolfgang Petz



Blick auf den alten Eingang zum Friedhof vor der Erweiterung 1905 © Repro Markus Naumann

wie Christian Marco Calgèer, Max Förderreuther, Reinhard Furrer, Inge Nimz, Alfred Weitnauer und Rudolf Zorn, um nur einige zu nennen. Um eine Verbindung zu der dazugehörigen Geschichte herzustellen, wären Besucherinformationen wünschenswert. Zu denken ist beispielsweise an eine Broschüre mit Erläuterungen zu bedeutenden Grabstätten und den dort Bestatteten, am besten mit digitalen Verlinkungen. Eine genaue Bestandsaufnahme über den aktuellen Zustand und die Lage der Grabstätten wird vom Heimatverein gegenwärtig in ehrenamtlicher Arbeit durchgeführt.

Patenschaften für historische Grabdenkmäler (eventuell verbunden mit einem Anwartsrecht auf die entsprechende Grabstätte) wären ein möglicher Weg, notwendige Restaurierungen zu finanzieren. Die Aufenthaltsqualität

ließe sich erhöhen, indem die zunehmenden gekiesten Lücken zwischen den Gräbern in Rasenflächen umgewandelt sowie Sitzgelegenheiten aufgestellt werden. Aus dem Friedhof könnte ein Park der Toten und der Lebenden werden.

Zu überlegen wäre darüber hinaus, inwieweit der Burghaldefriedhof als Veranstaltungsort genutzt werden könnte. Die alte Friedhofskapelle ist jedenfalls zurzeit weitgehend ungenutzt. Man könnte dort schadhafte Grabsteine unterstellen, sie als Aufenthalts- und Begegnungsort ertüchtigen, möglicherweise sogar als Friedhofscafé. Andernorts gibt es so etwas bereits. Egal, was konkret an Neuerungen umgesetzt wird, wichtig ist, dass der Wert dieses Friedhofs als Ort der Ruhe und als „Gedächtnislandschaft“ der Stadtgeschichte erkannt wird, den es zu pflegen gilt.



Der im Südtail noch unbelegte Friedhof mit der Friedhofskapelle von 1841 am Fuß der Burghalde © Repro Markus Naumann



DU MACHST DEIN DING, WIR MACHEN ES ELEKTRISCH

Geballte Energiekompetenz unter einem Dach

VON DANIEL FLASCHE, AÜW

Unter dieser Überschrift wirbt das Allgäuer Überlandwerk AÜW für seine Angebote rund um PV-Dächer, Wärmepumpen, EDL, HEMS und mehr.

EDL? HEMS? Was ist das? Das AÜW ist doch der Energieversorger, betreibt Kraftwerke und liefert für viele Menschen im Allgäu den Strom. Was bitte soll das jetzt sein? Wir klären auf!

Seit über 100 Jahren steht das Allgäuer Überlandwerk (AÜW) für zuverlässige Energieversorgung. Im Stadtgebiet von Kempten finden sich einige Wasserkraftwerke, in denen die Fluß-Energie unserer Iller in Strom für Haushalte und Gewerbe verwandelt wird. Und auf einem, dem Restwasserkraftwerk Kaufbeurer Straße, findet sich mit der fume einer der schönsten Plätze direkt

an unserem Stadtfluss. Dazu unterstützt AÜW viele große und kleine Veranstaltungen und verschiedene Vereine – das AÜW ist immer dabei, wenn es um die Menschen geht.

Das Haus der Energie

Zusätzlich zu all diesem Engagement ist AÜW einer der Treiber für nachhaltige Entwicklung in unserer Region. Aus dem klassischen Stromversorger von einst ist längst ein moderner Energiedienstleister geworden. Neben Stromnetz und Stromvertrieb bilden heute Photovoltaik, Speicher, Wärmepumpen, Ladeinfrastruktur und intelligentes Energiemanagement die zentralen Bausteine. Mit Lösungen, die in Privathaushalten die



individuelle Energiewende voranbringen, ist AÜW ein Ansprechpartner für alle geworden, die sich aktiv mit Ihrem Energiebedarf auseinandersetzen.

Nicht mehr ganz in der Altstadt, aber in Gehweite gelegen, eröffnete im Sommer 2025 das „Haus der Energie“ als neuer Dreh- und Angelpunkt der AÜW Familie rund um Energiedienstleistungen – kurz EDL. (Erste Abkürzung aufgeklärt). Dabei ist das Haus der Energie kein eigenständiges Unternehmen, sondern ein vernetzter Standort, an dem Kompetenzen gebündelt und Kräfte vereint werden. Rund 100 Mitarbeitende aus vier Gesellschaften finden hier moderne Arbeitsplätze, gemeinsame Lagerflächen und offene Kommunikationszonen

Photovoltaik und Speicher für alle

Ob es der Wunsch nach Unabhängigkeit von Strompreisen, das Sicher-



heitsgefühl von Autarkie oder die ökologische Überzeugung für erneuerbare Stromerzeugung ist: Photovoltaikanlagen auf dem heimischen Hausdach erfüllen diese Wünsche. In Kombination mit einem Stromspeicher, also einer überdimensionalen Powerbank fürs Eigenheim, wird der selbst erzeugte Strom noch effizienter verbraucht. Das neugeschaffene Kraftzentrum von AÜW ist rund um diese Themen optimal aufgestellt. „Über 2.000 neue PV-Aufdachanlagen werden jährlich im Allgäu installiert. Wir sind mit dabei und beraten, planen, installieren und kümmern uns um den Netzanschluss“ erklärt Pressesprecher Daniel Flasche.

Energie zuhause automatisch steuern

Die zweite mysteriöse Abkürzung lautet „HEMS“. Das steht für Heim-Energie-Management-System. Hier hat das AÜW auf der Festwoche 2025 eine eigene Lösung präsentiert: Den AÜW Energiemanager. Hat ein Haushalt eine PV Anlage auf dem Dach, einen Stromspeicher im Keller (oder in der Wohnung, die Geräte sind durchaus vorzeigbar),





ein E-Auto in der Garage und womöglich noch eine elektrische Wärmepumpe in Betrieb, dann ist es nur sinnvoll, das ideale Zusammenspiel aus Stromerzeugung, Ein- und Ausspeicherung, Aufladen, Heizen und Reststrom-Bezug von einem System automatisiert erledigen zu lassen – vom AÜW Energiemanager. Eingebaut im Zählerkasten ist dieses Steuerelement mit einer App verbunden, mit der sich alles Elektrische im Haus bequem auf dem Handy steuern lässt. Da wird der AÜW Werbespruch Realität: Du machst Dein Ding, AÜW macht es Elektrisch.

Experten arbeiten effizient zusammen.

Und wer macht es nun elektrisch? Bei AÜW sind es spezialisierten Teams, die effizient und nah miteinander im Haus der Energie kooperieren und neue Impulse ermöglichen.

Das Allgäuer Elektrohaus (AEH), das bereits seit 1949 besteht und eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des AÜW ist, bildet einen Grundpfeiler dieses Netzwerks. Die Bürger Wärme GmbH, die 2024 mit AÜW fusionierte, bringt ihr umfassendes Know-how sowie ihren guten Ruf im Bereich Heizungsbau und Badinstallation mit ein. Hinzu kommen erfahrene Experten der Funktionseinheit „Energielösungen“ des AÜW. Sie verantworten vorrangig das Produktmanagement und realisieren individuelle Projekte auch dann, wenn es zum Beispiel bei Gewerbe- und Industriekunden komplexer wird.

Ein neuer Kraftort – auch im Netz

Das Haus der Energie ist ein weiterer Kraftort der AÜW Familie und ergänzt den Stammsitz in der Illerstraße, die Wasserkraftwerke und den großen Technikstandort am Schumacherring. Wer mehr zur persönlichen Beratung rund um maßgeschneiderte Energielösungen für jedes Haus erfahren möchte, findet die Antworten im Internet: www.hausderenergie.de ist wenig überraschend die Adresse für alle, die sich selbst um Ihre hiergemachte Energie kümmern möchten.



MODERNISIEREN – ABER WIE?

Wie es gelingt, ein Bestandsgebäude energetisch zu sanieren

VON THOMAS HARTMANN,
VORSTANDSMITGLIED

Das selbstgenutzte oder auch vermietete Wohnhaus energetisch auf den Stand der Zeit zu bringen, ist eine Herausforderung. Finanziell, aber auch organisatorisch. Wir wollen beschreiben, wie es funktioniert.

Wo bekommt man Informationen und fachlichen Rat, worauf man sich auch verlassen kann?

Vertrauen ist ein wertvolles Gut – drum lasst uns sparsam damit umgehen. So könnte man umschreiben, dass

man lieber mehrere Meinungen einholen und sorgsam darauf achten sollte, ob der Rat hilfreich oder eher geschäftsförderlich ist. Unabhängige Hilfe kann man erwarten bei der Energieberatung und bei allen Planungsleistungen, die nicht unmittelbar einen Folgeauftrag erzeugen.

Gibt es gesetzliche Vorgaben, die man zu beachten hat?

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG), oder demnächst Gebäudemodernisierungsgesetz (GMG), gibt Regeln vor. Außerdem gibt es Vorgaben, wonach bestimmte Wärmedurchgangskoeffizien-

ten (U-Werte) bei Sanierungen erreicht werden müssen. Zumindest, wenn das Vorhaben gefördert werden soll.

Grundsätzlich bestehen Vorschriften aus dem Baugesetzbuch und aus Bebauungsplänen, die man beachten muss, um Ärger zu vermeiden. Beispielsweise sollte mit der zuständigen Bauverwaltung frühzeitig geklärt werden, ob eine Gebäudevergrößerung, eine Firsterhöhung oder der Einbau von Dachgauben einer Genehmigung bedarf.

Liegt Denkmalschutz vor, sind Veränderungen an der geschützten Substanz immer mit der Denkmalverwaltung abzustimmen. Denkmalschutz ist nicht immer nur eine Behinderung, sondern bietet auch Chancen. Zum Beispiel bei der Förderung. Auch eine „erhaltenswerte Bausubstanz“ kann zur Vereinfachungen bei der Beantragung von Fördergeldern beitragen.

Welche sind die größten Risiken bei einer Sanierung, die man unbedingt beachten muss?

Der Zustand der Gebäudestatik, der Strom-, Wasser- und Heizungsleitungen muss von fachkundigem Personal geprüft werden. Häufig eignen sich alte Heizwärmeverteilungen, wie Einrohrsysteme, Schwerkraftsysteme oder schlicht ungedämmte Heizungsrohre

nicht für die Nutzung mit einer neuen Heizanlage. Auch alte Stromverteilungen können anhand aktueller Vorschriften in der DIN 18015 nicht mehr zulässig sein. Falls diese Versorgungsinfrastruktur ganz oder teilweise erneuert werden muss, kommt das einer Kernsanierung gleich mit entsprechenden Kosten.

Kellerböden und -wände, die Feuchteschäden aufweisen, bedürfen im Sanierungsfall der Trockenlegung, die aufwändig werden kann. Von Aufgrabungen außen für eine neue Drainage, Dämmung der Kellerwände oder Feuchtesperren im Mauerwerk kann einiges für einen dauerhaft unproblematischen Zustand erforderlich sein. Liegt Salpeter- und/oder Schimmelbefall vor, kann das Problem mit geeigneten Oberflächenmaterialien im Nachgang einer Trockenlegung bereinigt werden.

Liegt in Innenräumen eine Schimmelpilzbefall vor, sollte neben der Ursachenanalyse auch eine Pilzbestimmung durchgeführt werden. Abhängig von Umfang und Art des Schimmelpilzbefalls muss verlässlich Vorsorge geschaffen werden, dass bei der künftigen Nutzung keine Beeinträchtigungen für die Gesundheit der Bewohner vorliegen können.

Viele Altimmobilien wurden mit Verkleidungen versehen, die aufgrund des möglicherweise vorhandenen Asbestan-

teils ein Entsorgungsproblem sind. Wenn eine Außendämmung angebracht werden soll, müssen die Faserzementplatten entfernt werden. Um Gesundheitsgefahren beim Rückbau auszuschließen, muss man die Materialzusammensetzung bestimmen lassen und ggf. Schutzmaßnahmen ergreifen. Nähere Informationen dazu beim ZAK in Kempten.

Bei Dachkonstruktionen muss bei Erneuerungen geprüft werden, ob die Dachstatik verstärkt werden muss, ob schadhafte Stellen vorhanden sind und ob ggf. die Konstruktion auch ein PV-Anlage tragen kann. In vielen Fällen bietet sich die komplette Erneuerung des Dachaufbaus an, weil damit eine langfristig tragfähige Konstruktion mit modernsten Dämmeigenschaften entstehen kann.

Welche Reihenfolge der Sanierungsmaßnahmen ist empfehlenswert?

Am Anfang sollte eine ehrliche, ja schonungslose Bestandsaufnahme erfolgen. Die Beteiligung von Fachhandwerkern, Energieberater, ggf. Architekt, Statiker oder weiterer Spezialisten muss vollständige Klarheit schaffen, was im Hinblick auf die geplante Nutzung erforderlich ist. Das muss dann mit dem verfügbaren Budget abgeglichen und die Fördermöglichkeiten geprüft werden. Dabei hilft wiederum der/die Energieberater(in).

In jedem Fall ratsam ist die Erstellung eines beim BAFA geförderten, individuellen Sanierungsfahrplans. Dies dient nicht nur der Erleichterung des Gesamtverständnisses, sondern verbessert auch die Fördermöglichkeiten.

Sollten Förderanträge gestellt werden, muss das immer vor Beginn der Umsetzung erfolgen.

Welche Heizanlage kann man heutzutage überhaupt noch risikolos einbauen?

Praktisch kann man sich ziemlich viel erlauben, was laut Gebäudeenergiegesetz eigentlich untersagt ist. Im angekündigten neuen Gesetz gibt es ohnehin keine sinnvollen Vorgaben mehr. Man muss indes schon sehr uneinsichtig, naiv oder masochistisch unterwegs sein, um heute noch eine neue Heizanlage auf Basis der fossilen Energieträger Heizöl oder Erdgas einbauen zu lassen. Die bereits eingetretene oder zumindest absehbare Preisentwicklung dieser Brennstoffe wird innerhalb der Nutzungsdauer dieser Anlagen zu untragbaren Kosten bis zu Fragen der generellen Verfügbarkeit führen. Holzheizungen für Pellets, Hackschnitzel oder Stückholz stellen die bessere Alternative dar, sofern Gründe vorliegen, keine Wärmepumpe verwenden zu können. Letztere kann zweifelsfrei

als die überlegene Lösung angesehen werden. Insbesondere, wenn das Gebäude energetisch modernisiert ist und eine eigene PV-Anlage den Großteil des Strombedarfes decken kann.

In Kempten liegt eine Kommunale Wärmeplanung vor. Diese Planung bietet Hilfestellung, was als Heizung empfohlen werden kann. Dabei sollte immer auch die Möglichkeit für einen Anschluss an das ZAK-Heiznetz geprüft werden. Auskunft dazu kann die Bauverwaltung geben.

Was kommt persönlich auf mich zu, wenn ich ein Altgebäude saniere?

Es werden schon eine Menge Arbeit und ein spürbarer Zeitaufwand sein. Es wird im gesamten Verlauf der Umsetzung viele, vorher nicht absehbare, Fragen geben, die nur der/die Bauherr(in) entscheiden kann. Wenn man handwerklich begabt ist, werden sicherlich auch Tätigkeiten selbst erledigt werden können. Neben dem Zeitaufwand kann diese Betätigung jedoch auch sehr sinnstiftend und befriedigend sein. Ganz sicher jedenfalls, wenn man das Objekt anschließend selbst bewohnen möchte.

„MOBILITÄTS-BAUSTELLEN“

Ungenutzte historische Chancen in der Stadtentwicklung?

VON FRANZ G. SCHRÖCK,
ARCHITEKTURFORUM ALLGÄU

Mit der Entscheidung der Sparkasse Allgäu, ihr Gebäude an der Königsstraße aus den 50er Jahren abzureißen, war klar, dass die bisherige Zentrale Umsteige-Möglichkeit (ZUM) an der über Jahrzehnte bekannten Stelle inmitten des Stadtparks keinen Bestand mehr haben wird. Das neue ÖPNV-Konzept mit Ringbussen wurde vor wenigen Monaten eingeführt, und in diesem Zusammenhang sind zwei neue Mobilitäts-Drehscheiben im Süden der Innenstadt am Bahnhof und am Rand der nördlichen Innenstadt am Ende der Rottachstraße angekündigt worden. Über die tatsächliche Platzierung und deren Ausgestaltung herrscht aber bisher leider in der Stadtgesellschaft Unkenntnis, abgesehen von der notwendigen neuen Namensgebung. Und das obwohl die neuen Knotenpunkte und deren Verknüpfung mit der Innenstadt eine historische Chance in der Stadtentwicklung bieten.

Wieder einmal ohne erkennbares Gesamtkonzept läuft derzeit ein isoliertes



Vergabe-Verfahren zur Neugestaltung des westlichen Bahnhofsvorplatzes, ohne etwa die Situation des östlichen Ausgangs zur Eich mitzudenken. Viele Fragen stellen sich den BürgerInnen zur neuen Visitenkarte der Stadt, um nur einige zu nennen:

Wie gelingt eine schlüssige Verbindung zur stark wachsenden Hochschule und wie für FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen zu Innenstadt? Ist das Zentrum für zirkuläres Wirtschaften (ZZW) anstelle der jetzigen Zulas-

sungsstelle in schwieriger topografischer Situation an der Zufahrtsstraße zum Bahnhof wirklich sinnvoll? Und warum steht der vor gut 25 Jahren privat finanzierte BürgerInnen-Wald südlich des XXL Lutz plötzlich in Teilen zur Disposition, obwohl in der jüngst beschlossenen Fortschreibung des Flächennutzungsplanes (FNP) weiterhin als „Grünfläche“ festgelegt?

Noch länger gestaltet sich die Fragenliste am nördlichen Innenstadteingang: Wo ist überhaupt der geeignete Standort für die dortige ÖPNV-Drehscheibe? Wie sollen auch hier die Verknüpfungen mit der Innenstadt für alle Menschen bewerkstelligt werden? Wird in diesem Zusammenhang der überdimensionierte Straßenraum der Rottachstraße klimagerecht rückgebaut? Wie ist die Gestaltung der Situation anstelle der

maroden Pfeilergraben-Unterführung im Zusammenhang mit der Nachnutzung des ehemaligen Kaufhauses „Horten“ gedacht? (Foto unten links)

Mehr denn je scheint eine langfristige Stadtentwicklungsstrategie unter ernsthafter Beteiligung der Bürgerschaft unerlässlich. Das vorhandene integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) von 2013 – fortgeschrieben 2023 als vorbereitende Untersuchungen (VU) zur „Erweiterten Doppelstadt“ – und das Innenentwicklungskonzept von 2019 scheinen in den Schubladen ebenso zu verstauben wie das einstimmig vom Stadtrat 2017 beschlossene Mobilitätskonzept. Letzteres sieht eigentlich aus guten Gründen bis 2030 eine Beruhigung der historischen Doppelstadt mit flächendeckend „Tempo 30“ vor und hat die Verbannung des





rad- / Fußwegeverbindung vom neuen Stadtquartier auf dem ehem. Saurer Allma - Gelände über den Altstadtpark und die endlich belebte Burghalde erscheint mehr als sinnvoll.

Insgesamt zeichnen sich derzeit also viele und große Mobilitätsbaustellen ab, die substanzielle Chancen eröffnen, Kempten als eine zukunftsfähige und lebenswerte Allgäu-Metropole weiter zu gestalten.

Durchgangsverkehrs etwa in der Kronenstraße (*Foto unten rechts*) oder dessen deutliche Reduzierung etwa in der Burgstraße (*Foto oben*) zum Ziel. Vor diesem Hintergrund stellt sich die berechnete Frage, ob die Dimension der geplanten neuen St.-Mang-Brücke mit 24,5 m anstatt bisher 15 m Breite mit einem unveränderten Durchfluss von täglich mehr als 25.500 Fahrzeugen perspektivisch in die Zukunft gedacht ist?

Neben der Nord-Süd-Verflechtung zwischen den neuen ÖPNV-Polen darf auch die Ost-West-Verknüpfung der Doppelstadt über die Iller hinweg nicht vernachlässigt werden. In diesem Zusammenhang zu nennen ist u. a. die Anbindung der Römerstadt Cambodunum auf dem Lindenberg, schließlich nennt sich Kempten ja die älteste Stadt Deutschlands. Auch eine Fahr-



LIEBE FREUNDE DES ALTSTADTBRIEFES!

Für Ihre Mitgliedschaft im Verein FREUNDE DER ALTSTADT KEMPTENS e.V., der als parteipolitisch neutrale und unabhängige Bürgerinitiative seit 1980 seine Kompetenz beweist, gibt es gute Gründe. Von seinen Aufgaben und Zielen seien einige stichwortartig genannt:

- ♥ Kontaktpflege zwischen Altstadtbürgern
- ♥ Ansprechpartner für Probleme
- ♥ Mittler zwischen Bürgern und Stadtverwaltung
- ♥ unbequemer Mahner (wenn nötig)
- ♥ Erhalt der Nahversorgung und der Vielfalt des urbanen Lebens in unserer Altstadt
- ♥ Bewahrung der Unverwechselbarkeit des historischen Stadtbildes
- ♥ Mitwirkung bei wichtigen Entscheidungen

Damit wir unsere Aufgaben und Ziele weiterhin erfolgreich wahrnehmen können, bitten wir Sie herzlich um Ihre Mitgliedschaft. Eine Beitrittserklärung finden Sie auf den beiden vorherigen Seiten oder als ausfüllbares PDF online unter:



Ihr Vorstand und Beirat



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete mit Wirkung zum DATUM
dem Verein FREUNDE DER ALTSTADT KEMPTENS e.V. bei.

NAME	VORNAME	GEB.
STRASSE		HAUSNUMMER
PLZ	WOHNORT	
TELEFON		
E-MAIL		

Der Jahresbeitrag für Einzelpersonen beträgt 20,- Euro.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE87ASF00000663823

Mandatsreferenz _____ (wird vom Verein ausgefüllt)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Verein Freunde der Altstadt Kemptens e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Freunde der Altstadt Kemptens e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

NAME, VORNAME KONTOINHABER	
NAME DER BANK	BIC (im Inland nicht notwendig)
IBAN DE	

>>> bitte auf der Rückseite fortfahren >>>

Bitte heraustrennen. Falls Sie diesen Altstadtbrief nicht zerschneiden wollen, lassen wir Ihnen gerne ein gesondertes Formular zukommen.





Einwilligung der Datennutzung zu weiteren Zwecken

Bitte ankreuzen:

- Ich erkläre mich einverstanden mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung folgender personenbezogener Daten durch den Verein zur Mitgliederverwaltung im Wege der elektronischen Datenverarbeitung. Dazu gehören Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer und E-Mail-Adresse. **Mir ist bekannt, dass dem Aufnahmeantrag ohne dieses Einverständnis nicht stattgegeben werden kann.**
- Ich erkläre mich einverstanden, dass meine im Rahmen der Mitgliedschaft erhobenen Daten (wie Name, Adresse, (Mobil-)Telefonnummer, E-Mail-Adresse oder Geburtsdatum) für die Zusendung von Informationen über Veranstaltungen des Vereins verwendet werden darf und mein Name ggf. im Rahmen von (runden) Geburtstagen und Jubiläen in den Vereinsmedien genannt werden darf.

Diese Einwilligung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Unterschrift für Beitritt, Lastschriftmandat und Einwilligung der Datennutzung

DATUM, ORT

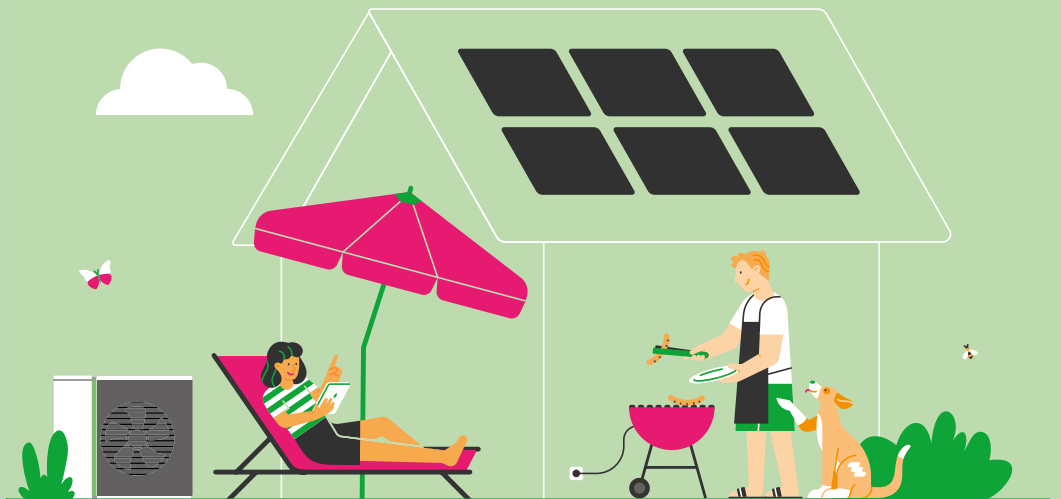
UNTERSCHRIFT

Bitte senden Sie dieses Formular ausgefüllt per Post an:

Freunde der Altstadt Kemptens e.V. • Vogtstraße 8 • 87435 Kempten (Allgäu)

DU: MACHST DEIN DING. WIR: MACHEN'S ELEKTRISCH.

Gemeinsam machen wir dein Zuhause smart und zukunftsfähig: vom EnergieDach über den Speicher, die Wärmepumpe bis zur Wallbox und einer smarten Steuerung. Bei uns bekommst du alles aus einer Hand.



TERMINE 2026



► Altstadtspaziergang

Samstag, 13. Juni 2026, 11 Uhr

Treffpunkt: Rathaus, Haupteingänge

Beim gemeinsamen Spaziergang durch die Altstadt werden aktuelle Themen, Pläne, Anliegen und Wünsche der Altstadtfreunde direkt vor Ort mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtpolitik und der Stadtverwaltung besprochen.

Alle Vereinsmitglieder sowie interessierte Gäste sind herzlich eingeladen.

► Altstadtfest & Kindertag

Samstag, 18. Juli 2026, ganztägig

Ort: rund um die Sankt Mang Kirche

Die Kemptener Altstadt verwandelt sich in ein buntes Paradies für Kinder und Familien. Der große Kindertag lädt zu Spiel, Spaß und Mitmachaktionen ein – organisiert vom Stadtjugendring Kempten, der Diakonie Allgäu e. V. und den Freunden der Altstadt Kemptens e. V.

Abends:

Auf dem Sankt Mang Platz sorgt die Band Fumble mit Rock- und Popklassikern der 70er bis 2000er Jahre für Festivalstimmung mitten in der Altstadt.

Der Eintritt ist tagsüber und abends frei.

► Jahreshauptversammlung

Donnerstag, 22. Oktober 2026, 19 Uhr

Ort: Tagungszentrum S4, An der Stadtmauer 4, Kempten

Die Vereinsmitglieder erhalten zuvor eine schriftliche Einladung mit der Tagesordnung. Auch interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Die Altstadtfreunde im Internet

Besuchen Sie uns auf unserer neuen Internetseite (www.altstadtfreunde-kempten.de), folgen Sie uns auf Instagram ([instagram.com/altstadtfreunde.kempten](https://www.instagram.com/altstadtfreunde.kempten)) und Facebook ([facebook.com/altstadtfreunde-kempten](https://www.facebook.com/altstadtfreunde-kempten)). Dort informieren wir Sie auch über unsere aktuellen Veranstaltungstermine.